BRUCHSTELLEN ABC

Monatliches Infoblatt des Anarchist Black Cross Wien *Nummer 14/ Jahr 2* *Wien, Mai/Juni 2015*

Editorial

Bruchstellen ist der monatliche Newsletter von Anarchist Black Cross Wien. Wir wollen damit den Infos, die uns jedes Monat überschwemmen, einen passenden Rahmen zur Veröffentlichung bieten. Darunter werden sich Neuigkeiten zur Repression gegen Anarchist_innen und anarchistischer Gefangener rund um die Welt befinden. Wir wollen außerdem an den großen und kleineren Geschehnissen in Österreich dranbleiben. Das bedeutet, dass wir aktuelle Informationen zu Repression, Gefängnisneubauprojekten, Delinquenz und Widerständigkeit in den Gefängnissen (Akte der Rebellion, Ausbrüche, etc...) sammeln werden. Bruchstellen wollen eine monatliche Ergänzung von aktuellen Geschehnissen, andauernden (sozialen) Kämpfen und Terminen sein. Damit halten wir unsere Zeitschrift Kassiber, dessen erste Ausgabe im Dezember 2012 erschienen ist, für eine stärkere Fokussierung auf inhaltliche und zeitlose Diskussionen und Texte frei. Das bedeutet nicht, dass die 'Bruchstellen' frei von inhaltlichen Diskussionen sein werden. Der Fokus liegt jedoch auf der Verbreitung von Beiträgen zu aktuellen Geschehnissen, um das Bewusstsein für die regionalen als auch internationalen Kämpfe gegen die Gefängnisgesellschaft zu stärken und diese in unserem Umfeld und über unsere Kanäle greifbarer und relevanter zu machen. Die Entwicklungen eigenständiger Projekte und Perspektiven, die uns bitter nötig erscheinen, ist einer der zentralen Punkte, der mit dieser Veröffentlichung in Zusammenhang steht. Gerne lassen wir uns auch eure Beiträge schicken und bieten damit eine Veröffentlichungsmöglichkeit in Papierform an.

Gegen die Knastgesellschaft ankämpfen! Für die soziale Revolte!

"Operation Phönix": Repressionswelle in Tschechien

(gefunden auf: antifenix.noblogs.org)

Seit dem 28.04.15 wird landesweit in der Tschechischen Republik gegen linke Aktivist*innen vorgegangen.

Wegen einer landesweiten anarchistischen Vernetzung und den direkten Aktionen gegen den Betreiber des Restaurants "Riskarna" in Prag sind solidarische anarchistische Netzwerke und anarchistische Gruppen in Prag und Most seit längerem der staatlichen Ausspitzelung und Überwachung ausgesetzt *(http://www.afed.cz/english)*.

Eine Einheit der tschechischen Polizei, die sich gegen die organisierte Kriminalität (UZZO) formierte, ging rigide und gewalttätig gegen Einzelne, Gruppen und Wohnprojekte vor. In diesem Zusammenhang wurden 10 Menschen eingeknastet. Einige wurden nach Verhören wieder freigelassen.

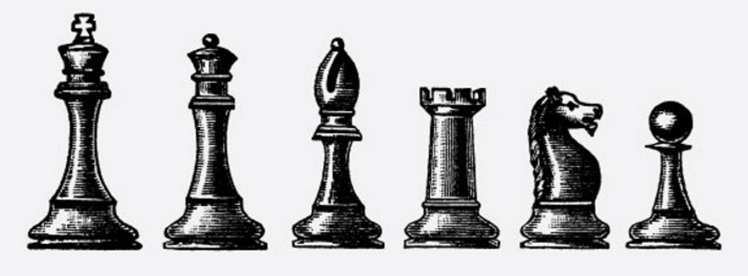
Bekannt ist uns, dass zur Zeit noch drei Menschen im Knast sitzen. Wie befreundete Aktivist*innen erklärten, versuchen diese gerade mit Hilfe von Anwält*innen an Informationen zu gelangen. Es wird Geld benötigt, um diese zu bezahlen, zudem fehlt es an Infrastruktur, da die Cops die Server beschlagnahmt haben. Gleichzeitig, mit dem Vorgehen gegen Menschen aus Most, Prag und Brno, wurde der Squat Cibulka von Polizeieinheiten angegriffen und 12 Menschen von den Cops mitgenommen.

Was benötigt wird ist Geld, um die Anwält*innen zu bezahlen.
Ganz in unserer Nähe werden Aktivist*innen eingeknastet. Welche Anklagen konkret erhoben werden sollen, ist noch unklar! Nehmt Kontakt mit euren Freund*innen in Tschechien auf, solidarisiert euch. Sorgen wir dafür, dass die Angriffe ins Leere laufen und die Genoss*innen ihre Kämpfe weiterführen können!

Solidarität ist unsere Waffe!

Solidarität mit den von Repression Betroffenen in Tschechien!

RH-OG Dresden
Spenden an:
Inhaberin: Rote Hilfe Dresden
Betreff: Anti-Phönix
IBAN: DE72 3601 0043 0609 7604 34
BIC : PBNKDEFF



Antifenix: Info- und Soliblog zur Repression in Tschechien

(gefunden auf: antifenix.noblogs.org)

Prag, Tschechien: Polizeirepression – Anarchisten und Anarchistinnen der Vorbereitung eines terroristischen Anschlages angeklagt – „Keine Repression kann die Sehnsucht nach Freiheit unterdrücken!"

Unter dem Decknamen Operation Phönix („operace Fénix" auf Tschechisch) führt die Polizei in den letzten Tagen die größte Repressionswelle gegen die anarchistische und linksradikale Bewegung in der neueren tschechischen Geschichte durch. Mit dem Abführen von Leuten zum Verhör in den frühen Morgenstunden am Dienstag, dem 28. April, einer Razzia in einem sozialen Zentrum, dem Bedrohen von Menschen, sie der Planung eines terroristischen Anschlages anzuklagen, und der Beschlagnahmung von Servern und Computern gleich einer ganzen Reihe von Organisationen und Gruppen versucht die antiextremistische Abteilung der Polizei die sozialen und politischen Aktivisten und Aktivistinnen einzuschüchtern und so viele Informationen wie möglich über Aktivitäten, Gruppen und einzelne Personen zu sammeln. Dringend bitten wir deshalb um internationale Solidarität! Trotz des proklamierten polizeilichen Informationsembargos werden in den Medien einige Informationen zum Fall veröffentlicht. Heute, am Dienstag, den 5. Mai, sind immer noch drei Menschen inhaftiert. Gemeinsam mit drei weiteren sind sie der Vorbereitung eines terroristischen Anschlages sowie anderer schwerwiegender Verbrechen angeklagt.

Die Taktik der Polizei wird nicht aufgehen. Wir lassen uns nicht einschüchtern, sondern werden jetzt erst recht politisch und sozial aktiv bleiben. Wenn ihr uns dabei helfen wollt, freuen wir uns sehr über jede Form der Solidarität.

Wie könnt ihr helfen?
In einer Situation, in der wir gleich an verschiedenen „Fronten" konzentrierter staatlicher Repression ausgesetzt sind, ist jede Unterstützung mehr als willkommen. Wir wollen allerdings keine zentralisierte Solikampagne organisieren. Auf Grund von Erfahrungen in anderen Ländern wissen wir, dass am Ende nur eine vielfältige, kreative, grenzübergreifende Kapagne wirkungsvoll gegen den Angriff von verschiedenen Seiten vorgehen kann. Hier einige Anregungen, wie eine solche Hilfe konkret aussehen kann, dem Einfallsreichtum sollen damit aber natürlich keine Grenzen gesetzt werden…

Informations- und Medienarbeit:
Gebt Informationen über die Operation Phönix in eurem Umfeld weiter, teilt Artikel mit aktuellen Infos in sozialen Netzwerken, informiert über unsere Lage auf euren Blogs. Als einheitliches Schlagwort wollen wir in sozialen Netzwerken den Hashtag #antifenix benutzen.

Politische Unterstützung:
Sehr wichtig fänden wir es, wenn ihr verschiedenen politische Mittel benutzt, um Druck auf den tschechischen Staat auszuüben, die Repressionen gegen die anarchistische Bewegung einzustellen und die politischen Gefangenen freizulassen. In den nächsten Wochen planen wir einen intenationalen Tag der Solidarität mit den Inhaftierten der Operation Phönix – mehr Infos bald…

Finanzielle Unterstützung:
Die Rechtshilfe für die Gefangenen und andere Angeklagte ist leider mit hohen finanziellen Ausgaben verbunden. Über jedwede Soliaktion und finanzielle Hilfe freuen wir uns sehr.

8760190237/0100
IBAN CZ98 0100 0000 0087 6019 0237
SWIFT CODE: KOMBCZPPXXX (KOMBCZPP)

[Wien]Polizei ermittelt gegen "linksextreme Gruppe"

Gefunden auf https://linksunten.indymedia.org/

Wie wir der HEUTE, einer österreichischen Gratis-U-Bahnzeitung mit besten Polizeikontakten, vom 2. Juni entnehmen, wird offenbar aktuell wieder einmal gegen eine "linksextreme Gruppe" ermittelt. Ein Justizwache-Auto, das vor dem Knast am Mittersteig, einer "Justianstalt für geistig abnorme Rechtsbrecher", geparkt war, brannte lichterloh, nachdem Brandbeschleuniger über die Motorhaube geschüttet und angezündet worden war.

Laut HEUTE-Artikel gab es in der letzten Zeit weitere direkte Aktionen gegen Polizeifahrzeuge, die stets in der Nacht in Flammen aufgingen.

Nun ermittelt also aktuell Verfassungsschutz und Co und logisch fällt ihnen nichts weiter ein, als dass es sich um eine "linksextreme" Gruppe handeln muss. Dass auch Menschen außerhalb von linksradikalen Zusammenhängen eine Riesenwut auf dieses System haben können, weil sie in Knästen weggesperrt wurden, weil sie Opfer von alltäglichen rassistischen Schikanen durch Polizei, Sicherheitsdiensten oder anderen selbsternannten OrdnungshüterInnen wurden oder weil sie der permanenten Überwachung im öffentlichen Raum, die Vertreibung durch die Bereitschaftseinheiten der Polizei oder der ständigen Präsenz von Repression gegen marginalisierte Gruppen ausgesetzt sind.

Es gibt viele Gründe dieses System anzugreifen.
Und es gibt viele Methoden.
Dieser Text will keine Panik verbreiten.
Im Gegenteil: Wer vorbereitet ist, ist weniger überrascht und hat mehr Plan, was der Repression entgegengesetzt werden kann. Mit den altbekannten Gummiparagraphen der kriminellen Vereinigung oder der kriminellen Organisation kennen wir uns aus und wissen, was damit möglich ist: Hausdurchsuchungen, Festnahmen, U-Haft für einige Zeit, Zerschlagungsversuche, elendslange Gerichtsverfahren. Das ist kein Spaß und in Anti-Repressionsarbeit binden sich viele Kräfte, die woanders bitter nötig wären: Antifa, Zwangsräumungen & Abschiebungen verhindern, feministische Kämpfe, Zeitungsprojekte, Hausbesetzungen, usw.

Und dennoch: Repression ist allgegenwärtig und somit immer auch Teil von unserem Leben.
Sie im eigenen Kopf zu verdrängen, ist genauso wenig konstruktiv wie sich nur mehr mit ihr zu beschäftigen. Die Angst in den Griff bekommt man dann, wenn man sich ihr stellt, sich mit ihr auseinandersetzt und als Teil des Kampfes betrachtet. Dann macht sie uns stärker und wir können einen Umgang mit ihr finden. Gemeinsam, solidarisch, kämpferisch. Immer mitgedacht, aber sich nicht davon blockieren lassen.

Egal, wen ihre Repression trifft: Sie werden uns nicht klein kriegen.

Spanischer Staat: Brief von Pol, anarchistischer Gefangener der Operation Piñata

(gefunden auf: linksunten.indymedia.org)

Ciao Genossen, Genossinnen und Affine.
Ich möchte als Anarchist einige Worte nach aussen richten, da für mich die zahlreichen Haltungen und Vorstellungen gelten, die der Anarchismus annehmen kann, denn sie gelten in gleicher Art und Weise wenn sie versuchen die Macht, die Autorität und den Staat zu zerstören. Ich denke, dass die Schönheit unserer Ideen darin liegt, und dass diese Wege auf der Suche nach der dermassen ersehnten totalen Befreiung zusammenleben und zusammengeführt werden können.

Ich möchte meine Wut, meine Abscheu und meine Verachtung für alles ausdrücken was Staat, Macht, Autorität und insbesondere das Vernichtungsinstrument, das Knast genannt wird, bedeutet, wo die Isolation als einer seiner wichtigsten Ausdrücke angewandt wird.

Ich habe immer die Vorstellung vertreten, dass AnarchistInnen vorbereitet sein müssen, sich der Tatsache zu stellen, dass jederzeit der Tag kommen kann, an dem du in den Knast musst. Und ich denke es ist logisch, denn wenn du versuchst den Staat zu zerstören, wird er versuchen dich einzuknasten um dich auszulöschen, zu lähmen, zu vernichten. Trotz allem wird es ihnen nicht gelingen. Jedoch, wenn es dich aus einem oder anderen Grund nicht trifft, umso besser für alle.

Ich möchte hinzufügen, dass es mir physisch und mental gut geht. Ich denke weiterhin wie vorher und, falls es überhaupt möglich ist, bin ich von meinen Ideen noch stärker überzeugt und erhobenen Hauptes stolz auf das, was wir sind. Ich bin so wie ich mich in der Theorie und Praxis verhalte und beziehe. Ich bleibe selbstkritisch um weiter zu wachsen, denn man hört nie auf zu lernen und mit dem, was ich hier gesagt habe, bin ich und fühle ich mich weder besser noch schlechter als alle anderen.

Ich möchte den Genossen, Genossinnen und Affinen Kraft und Mut senden und euch mit meiner ganzen Kraft und Wut sagen, dass der Kampf der einzige Weg ist. Mit diesen Schlägen möchte die Repression die anarchistische Szene und Umgebung abschrecken und lähmen, damit man nur noch die Unterstützungsarbeit für die Verfolgten mache. Lasst das nicht zu und bleibt fest dran an euren Projekten. Zögert nicht weiterhin zu sagen, was ihr seid und denkt.
Bis zur wahren totalen Befreiung! Auf das Solidarität nicht nur geschriebenes Wort bleibe!

TOD DEM STAAT UND ES LEBE DIE ANARCHIE!

Im Centro Penitenciario Soto del Real, Frühling 2015



Audiomitschnitt der Veranstaltung "für immer Knast?" mit Lutz Balding

(gefunden auf: linksunten.indymedia.org)



Wir veröffentlichen hier einen Mitschnitt der Veranstaltung "für immer Knast?" mit Lutz Balding vom 13.03.2015 im Centro Sociale in Hamburg.

Die Veranstaltung war mit folgendem Text angekündigt worden :

Für immer Knast…?
Lutz Balding berichtet über Erfahrungen/ Widerstand aus über 30 Jahren Haft und Sicherungsverwahrung.

In den letzten Jahren konnten interessierte Menschen immer wieder über Entwicklungen in Gefängnissen und speziell im Bereich der Sicherungsverwahrung (SV) lesen. Konkret ist die SV ein Mittel mit dem Menschen für die gesamte ihnen verbleibene Zeit ihres Lebens vom Rest der Gesellschaft separiert werden können.

Lutz Ex-Gefangener und Sicherungsverwahrter mit langer widerständiger Geschichte erzählt von seinen Erfahrungen aus der Haftzeit und seiner wiedererlangten „Freiheit".
Im Laufe seiner Haftzeit, die Lutz aufgrund unterschiedlicher Eigentumsdelikte abzusitzen hatte, politisierte er sich durch Diskussionen mit Mithäftlingen u.a. aus der RAF.

In seiner über dreißig jährigen Haftzeit wehrte er sich mit Arbeitsverweigerung, Hungerstreik, Ausbrüchen und auch auf juristischem Weg gegen das Knastsystem.

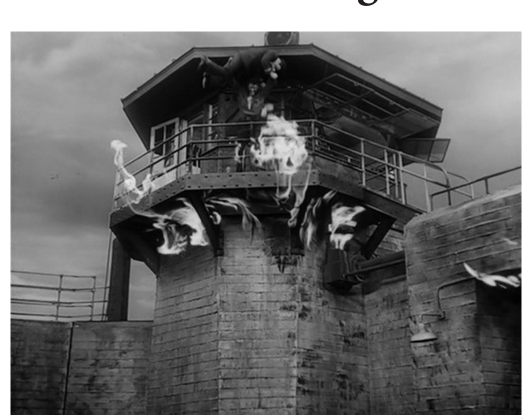
Im Gegensatz zu vielen anderen hatte Lutz eine Besucher_innengruppe die ihn über viele Jahre unterstützt hat. Ein Mensch aus dieser Gruppe wird über ihre Erfahrungen und Auseinandersetzungen sprechen.
Im Anschluss würden wir gerne mit allen darüber diskutieren, wie momentan Widerstand vor und hinter den Mauern organisierbar ist. Inwiefern ist ein Knast der Spiegel einer Gesellschaft?. Warum ist drinnen wie draussen kaum Widerstand gegen das Knastsystem wahrnehmbar? Und wie kann die Isolation, der Gefangene zum großen Teil ausgesetzt sind, durchbrochen werden?

Es laden ein: Das Archiv der Sozialen Bewegungen (asb.nadir.org) und die Solidaritätswerkstatt (solidaritaetswerkstatt.noblogs.org)

Den Mitschnitt anhören oder downloaden könnt ihr wie immer unter frequenza.noblogs.org

Hausdurchsuchungen bei Anarchist_innen in Brüssel

(linksunten.indymedia.org)



Hausdruchsuchungen der Bundespolizei, um den Kampf gegen das Maxi-Gefängnis zu bremsen

Am 10. Juni 2015, etwas vor 6 Uhr morgens, haben verschiedene Anti-Terrorismus-Einheiten 4 Wohnungen, in denen Gefährt_innen wohnen, sowie das Lokal des Kampfes gegen das Maxi-Gefängnis "le Passage" durchsucht. Diese Durchsuchungen wurden im Rahmen einer "Cavale" genannten Operation durchgeführt.
6 Gefährt_innen wurden in die Büros der Bundespolizei geschafft, und dann um 13 Uhr wieder freigelassen, nachdem sie verhört worden sind... Verhöre, bei denen niemand etwas gesagt hat.
Jenseits der Informatik und der Telefone ist die Aufmerksamkeit der Bullen speziell auf alles gerichtet worden, was Propaganda war (Zeitschriften, Zeitungen, Plakate,...), was unter die Lupe genommen und oft mitgenommen wurde.
Soviel wir im Moment wissen, folgen diese Verhaftungen auf eine Untersuchung, die 2013 für "Aufruf zum begehen von terroristischen Akten" und "Beteiligung an einer terroristischen Organisation" eröffnet wurde. Diese Untersuchung wird von dem Untersuchungsrichter De Coster geleitet.
Noch immer im Kampf gegen das Gefängnis und die Welt, die damit einhergeht.

Für Sonntag den 14. Juni, wurde zu einem Platz in Anderlecht, Brüssel, zu einer Versammlung in Solidarität mit dem Kampf gegen das Maxi-Gefängnis aufgerufen.

Nachfolgend ein Text, der infolge der Hausdurchsuchungen publiziert wurde.

An die Unkontrollierbaren
Ordnung muss herrschen: dies ist die Devise von jeder Macht. Und ihr Ordnung, die kennen wir: ihre Massaker an den Grenzen, ihre Ausbeutung bei der Arbeit, ihren Terror in den Gefängnissen, ihren Genozid in den Kriegen, ihre Vergiftung in unseren Lungen, ihre Verwüstung von allem, was schön und frei ist, ihre Ideologie in unseren Köpfen und ihre Erniedrigung in unseren Herzen. Und in Brüssel hat die Macht einen Gang höher geschaltet. Ob es die Läden für die Eurokrat_innen oder die neuen Lofts für die Reichen sind, die Bullen, die sich vervielfachen wie Hasen, oder die Kameras, die wie Pilze aus dem Boden schiessen, die neuen Einkaufszentren oder die Stadtaufwertung, um die Kontrolle zu verstärken, die Mitteilung ist klar: Ordnung muss herrschen und die Armen, die Ausgeschlossenen, die Sans-Papiers, die Kriminellen, die Revoltierenden, wir sind unerwünscht in dieser Stadt, wir sind nur gut dafür, zu gehorchen, nur dafür, den Rücken zu beugen oder zu verrecken.

Heute ist eines der Scheinwerferprojekte der Macht in Brüssel der Bau von einem Maxi-Gefängnis, des grössten Gefängnisses der belgischen Geschichte. Der Schatten seiner Mauern und die Verzweiflung seiner Bunker drohen allen, die sich abrackern, um in dieser Welt zu überleben, die nicht in den Reihen bleiben, welche diese Welt auferlegt, die gegen die Unterdrückung revoltieren. Ein düsterer Ort, um die Unerwünschten beiseite zu stellen, jene, welche dem strahlenden Marsch der Ökonomie und der Macht schaden; ein Ort, der all jene Bauwerke wiederspiegelt, in denen sich die Gewalt der Macht konkretisiert, wie die geschlossenen Zentren für illegale Migrant_innen, die psychiatrischen Kliniken, die Kommissariate... - und, wieso nicht, die Einkaufszentren, die Institutionen, die Strassen der Städte, die zu breiten Anbauten eines enormen Gefängnis unter offenem Himmel geworden sind.

Gegen dieses Maxi-Gefängnis zu kämpfen, heisst also, wieder den Geschmack der Freiheit zu finden. Seinen Bau zu verhindern, heisst, gegen den Marsch der Macht in Richtung immer mehr Kontrolle und Unterwerfung zuzuschlagen. Seine Realisierung zu sabotieren, heisst, gegen alles in den Kampf zu ziehen, was es repräsentiert, ein Kampf, der sich nicht auf die Legalität beschränken lässt, sondern sich mit allen Waffen ausrüstet, die er für angemessen hält. Es ist ein Kampf, den es selber zu führen gilt, auf selbstorganisierte und autonome Weise, ohne politische Parteien oder offizielle Organisationen, ohne gewählte oder werdende Politiker.

Die letzten Jahre von Kampf gegen dieses Maxi-Gefängnis sind ein Parcours gewesen, der von Kampfinitiativen in den Quartieren von Brüssel (fern von Scheinwerfern von Medien und vom Gestank der Institutionen), direkten Aktionen gegen die Verantwortlichen von diesem Projekt (Bauunternehmen, Architekt_innen, Ingenieur_innen, Politiker_innen, Polizist_innen, Bürokrat_innen) und Sabotagen in allen Ecken der Stadt und von Belgien durchsäht. Unkontrollierbar, weil sich nicht an die Grenzen haltend, die von dieser demokratischen Macht auferleget werden, unverwaltbar, weil aus der freien Initiative hervorkommend, welche keiner Hierarchie gehorcht, unregierbar, weil jeglichen Dialog mit der Macht verweigernd, um die Räume des wahren, freien Dialogs unter kämpfenden Personen wieder zu kreieren. Drei Charakteristiken, die mit keiner Macht werden vereinbar sein können, und die darin den süssen Geschmack und den stolzen Charm der Freiheit haben. Drei Charakteristiken, die in alle laufenden sozialen Konflikte einbrechen können, überall, wo sich die Demarkationslinie zwischen der Macht und jenen, die sich ihr entgegenstellen, abzeichnet, im Leben von jedem und jeder.

Und all dies gefällt der Macht nicht. Es gefällt ihr nicht, dass man das sagt, dass man darüber spricht, dass man das vorschlägt, dass man in diesem Sinne handelt. Wenn vor kaum einer Woche die Journalist_innen Tonnen von Scheisse über diesen Kampf gegen das Maxi-Gefängnis verschütteten (und somit gegen jede Person, die auf selbstorganisierte und autonome Weise gegen die Macht kämpft), so waren es am Mittwoch, dem 10. Juni 2015, die Bundespolizisten, die früh morgens die Türen von vier Häusern von kämpfenden Gefährt_innen und des Passage, einem Lokal des Kampfes gegen das Maxi-Gefängnis in Anderlecht, einbrachen, um die Worte von Revolte zu durchsuchen und zu beschlagnahmen, welche die Macht nicht tolerieren könnte. Eine Repression, deren Ziel es deutlich ist, zu versuchen, diesen Kampf zu bremsen, dem es, durch das Wort und durch die Geste, durch das Flugblatt und durch das Feuer, durch die direkte Aktion und durch den Angriff, zu Tag wie zu Nacht, zu vielen oder zu wenigen, gelingt, sich einen Weg zu schlagen. Dieses Manöver der Bullerei spiegelt die Repression wieder, die der Alltag von allen Unerwünschten in Brüssel und in der genzen Welt ist: von den Foltern in den Kommissariaten bis zu den Morden in den Gefängnissen, von den im Mittelmeer ertrunkenen Flüchtlingen bis zu den durch die Arbeit und die Warenerstickung ausgelaugten und zerschindeten Leute.

Wenn die Macht Angst säht, um besser zu kontrollieren und zu herrschen, « c 'est reculer que d'être stationnaire* »: bekräftigen wir also die Freude, frei zu kämpfen, den Stolz der Ideen, die sich ihren tödlichen Werken entgegenstellen, und die Solidarität unter all jenen, die noch immer den Tram von einer Welt hegen, die der Macht entledigt ist. Setzen wir die Feindlichkeiten fort gegen alles, was uns erstickt.

Wir ziehen uns nicht zurück - greifen wir das Maxi-Gefängnis, seine Erbauer und seine Verteidiger an Mut und Entschlossenheit all jenen, die gegen die Macht und für die Freiheit kämpfen

** eine Strophe des Liedes "Le triomphe de l'anarchie" von Charles d'Avray (1878-1960): «stehen zu bleiben, bedeutet, einen Schritt zurück zu machen».*

Mai 2015: 6. Update Nichtfreilassung

(gefunden auf: linksunten.indymedia.org)

Es fehlen die Gefängnisse!
Forensisch-psychologische Einschätzung: „Haftlockerungen"/"Resozialisierung" jain... aber nur wenn... - Wie nach Rote-Hilfen-Info hat das Bundesgericht Ende 2014 die ein Jahr zuvor eingereichte Beschwerde gegen die vom Amt für Justizvollzug (AJV) ZH nicht gewährte bedingte Freilassung abgelehnt aber immerhin den Beginn einer „Resozialisierung" bzw. von „Vollzugslockerungen" hinsichtlich des bevorstehenden Strafendes im Mai 2018 angemahnt.

Mein Rechtsvertreter forderte den „Fallverantwortlichen" des AJVs auf, sich zur Folgeleistung (oder nicht) dieser Mahnung (und der gleichlautenden Meinung zweier Gefängnisse) zu äussern. Der Verantwortliche erklärte, man müsse wohl mal in diesem Sinne vorgehen, aber zuerst eine (nicht unbedingt bindende) sogenannte ROS-Abklärung (Risikoorientierter Strafvollzug) der Abteilung für forensisch-psychologische Abklärung der Bewährungs- und Vollzugsdienste des Amtes einholen.

In einer grenzenlos risikofreudig gemachten Katastrophengesellschaft(!) gehört die ROS-Abklärung zu einem „potenzierten" Kontroll- und Einschätzungsmodus („Dreiaugenprinzip") im AJV-ZH zu „Lockerungen" und Freilassungen für „gefährliche Klienten", der vom Kanton ZH eingeführt und bis jetzt von weiteren drei Kantonen nachgeäfft wurde.

Ende April 2015 (schon fast olympiaverdächtig...)ist die „Abklärung" von ganzen 24 Seiten, die hier beiliegen oder jedenfalls öffentlich zugänglich gemacht werden, mit der Ankündigung eingegangen, „Die konkrete weitere Vollzugsplanung werden wir Ihnen ca. Mitte Mai 2015 mitteilen.". Zu dieser „konkreten Planung" könnte eine (baldige) „Anhörung" des betreffenden „Klienten" gehören.

Also hat das Mäuslein bzw. eine forensisch-psychologische „Sachbearbeiterin" auf Aktengrundlage einen „wissenschaftlichen" Berg namens Standardisiertes Risk-Assessement mit Obszönitäten wie 1) PCL-R (Psychopathy Checklist-Revised; Hare, 2003, 2) VRAG (Violence Risk Appraisal Guide; Harris et al., 1993) und 3) Fotres(Urbaniok, 2006)geboren.

Fotres ist ein pseudowissenschaftlicher computerisierter Katalog mit tausenden anzukreuzenden Kästchen zur „Berechnung", in bester Lomboso- oder Bleuler- Tradition, von Dingen wie etwa „Gefährlichkeit" oder „Rückfallgefahr". Der Katalog wurde vom deutschen forensischen Psychiater und Chef des psychiatrisch-psychologischen Dienstes (PPD) des AJV-ZH ausgearbeitet und wird von ihm und seiner AJV-PPD-Bande et al. angewendet und mit natürlich privaten „kollateralen" Millionengewinnen international verdealt. Urbaniok ist in Deutschland vorbestraft und ein fanatischer Forensiker mit der Pharmaindustrie eng verbandelter „Gutachter/Therapeut", der mit demselben sektiererischen Fanatismus seiner politischen Seilschaft im Kanton und Land eine immer massivere Anwendung von Verwahrungen auf unbestimmte Zeit produziert und heiß befürwortet.

Die „Sachbearbeiterin" zieht aus diesem Sammelsurium an Punktzahlen, standardisierten „Erhebungen" und mit Lügen, Verfälschungen, Verdrängungen und Unterstellungen gespickten Akten unter Einverständnis ihres Abteilungsleiters, ein Rechtspsychologe FSP/SGRP und Forensischer Prognostiker IOT (wow!), u.a. die folgenden so realitätsfremden und linientreuen wie äusserst widerwärtigen „Schlüsse", „Empfehlungen" und „Voraussetzungen" für „Vollzugslockerungen" und eine „Resozialisierung".

Als hätten sich in etwa AKWs und das ganze technologisch-wissenschaftliche totalitäre Klassensystem inzwischen sowieso als Jungbrunnen z.B. der gerechten Verteilung des „Reichtums", der Friedens- und Arterhaltung und des Lebens auf dem Planeten erwiesen...

seht, klar doch, wieder einmal meine „deliktfördernde Weltanschauung" im Vordergrund, was zur weiteren sozialpolitischen Diffamierung und Entpolitisierung mit den in totalitären Systemen üblichen Prisen an „spezifischer Psychopathologie", „Persönlichkeitsstörung", „Dissozialität" und ähnlich pseudowissenschaftlichem Schwachsinn gewürzt wird.

Natürlich wäre eine politische Distanzierung „erwünscht". Was im inquisitorischen Klartext eine totale Unterwerfung unter den aktuell herrschenden staatlich-kapitalistischen Totalitarismus und die bedingungslose Konvertierung zu seinem so mächtigen wie illusorischen Einheitsdenken heisst. Oder, konkreter, die Verleugnung der historischen und aktuellen okzidentalen Realität und ihrer allumfassenden Krise, die Verleugnung meiner selbst, meines gesamten Seins und damit auch Aller, die wie ich dem Totalitarismus, seinem Einheitsdenken, seiner katastrophal mörderischen und gewalttätigen Ideologie und Praxis ernsthafte politische Analysen, Widerstände und Strategien zu dessen dringlichster Überwindung entgegenzustellen versuchen. Eine Überwindung, die nichts weniger als eine Überlebensfrage für die Menschheit ist.

Als „zwingende Voraussetzung" betrachtet man weiter Kontrollen, die Bereitschaft, an Kontrollen mitzuwirken und, unglaublich gescheit und logisch formuliert(!), „eine glaubhafte Verdeutlichung", dass der „Klient" „von möglichen kriminellen Handlungen sowohl aktiv-durchführend als auch passiv-planend und unterstützend ablässt". „Unterstützend"? Gleich Maulkorb.

Inklusive, und hier bricht die dummdreiste und krankhafte Paranoia der verunsicherten Macht in klarster und grausamster Art und Weise ans Licht der Sonne, ein Kontaktverbot mit „entsprechend gefährdender Gesellschaft".

Diese so lächerlich obskur wie willkürlich „formulierte" Forderung heisst in der realen Konsequenz (und erst noch in weit fortgeschrittenem Lebensalter) das soziale und existentielle Todesurteil durch den praktisch totalen Bruch mit dem gesamten langjährig eigenen Lebens-Umfeld, durch den Bruch vor allem mit allen wichtigen, nächsten und geliebten Menschen!

Als Spitze der Verhöhnung fordert diese ach so lebenserfahrene, unideologische, soziale und natürlich äusserst mutige Akademikerbande von ihrem steuergeldgemästeten Elfenbeinturm herab abschliessend den „Aufbau eines neuen sozialen Umfeldes" (echt!).

Sprachlos? Sicher nicht. Denn: solange sie straflos und an der macht bleiben, werden sie auch wüten. Bis zum Aussterben der Spezies!

marco camenisch, Bostadel, Mai 2015

Milano: Protest gegen das Treffen Happy Biotech in Solidarität mit Billy, Costa und Silvia, Luciano, Graziano und Francesco

(linksunten.indymedia.org)

Am 23. April haben, zum Beginn der Prozesse, die von der Staatsanwaltschaft Turin gegen unsere FreundInnen und GenossInnen Billy, Costa, Silvia und Lucio, Graziano und Francesco aufgezogen werden, etwa zehn Solidarische eine von der Università degli studi di Milano organisierte Tagung mit dem lächerlichen Namen „Happy Biotech" gestört.

Absicht der Veranstaltung war, „die Stadt so nah wie möglich an eine vertiefte Kenntnis der Biotechnologien und der entsprechenden Anwendungen in den Bereichen biologische Industrie, Pharmazeutik, Medizin, Veterinärmedizin und Landwirtschaft, Umwelt und Ernährung heranzuführen".

Die übliche pro-Biotechpropaganda wurde unter anderem von Subjekten verbreitet wie Roberto Pilu, Biologieforscher an der Università degli studi di Milano beim Dipartimento di Scienze Agrarie – das mit den verschiedenen Biotechmultis wie Pioneer und Syngenta zusammenarbeitet – oder wie Martin Kater, ordentlicher Professor für Kurse in Genetik und funktionaler Genomik. Und natürlich von Adriana Maggi, die Forscherin und Professorin in Pharma-Biotechnologien an der Uni Mailand und dazu Präsidentin des Biotechunternehmens TOP srl (Transgenic Operative Products GmbH) in Lodi ist. Das Unternehmen stellt neue „Modelle" von transgenen Mäusen für toxikologische Experimente und Tests für neue Medikamente her und führt für Dritte auch selbst Experimente an denselben Mäusen durch. Es sind extra für die Forschung hergestellte Tiere, die ihr ganzes Leben hinter den aseptischen Mauern eines Labors in Plexiglasschachteln verbringen und nur darauf warten, im „Namen der heiligen Wissenschaft" zu sterben. Überdies hat TOP GmbH einen Vertrag mit Charles River, der weltweit grössten Firma in der Lieferung von genetisch veränderten Versuchstieren, abgeschlossen.

Wir entschieden uns, die Konferenz dann zu unterbrechen, als Adriana Maggi, eine überzeugte Vivisektioniererin und Mörderin von Tieren, die Bühne betrat. Wir entfalteten ein Transparent und brüllten unsere ganze Abscheu gegenüber diesen Typen, die meinen sie seien die Herren der Erde, heraus.

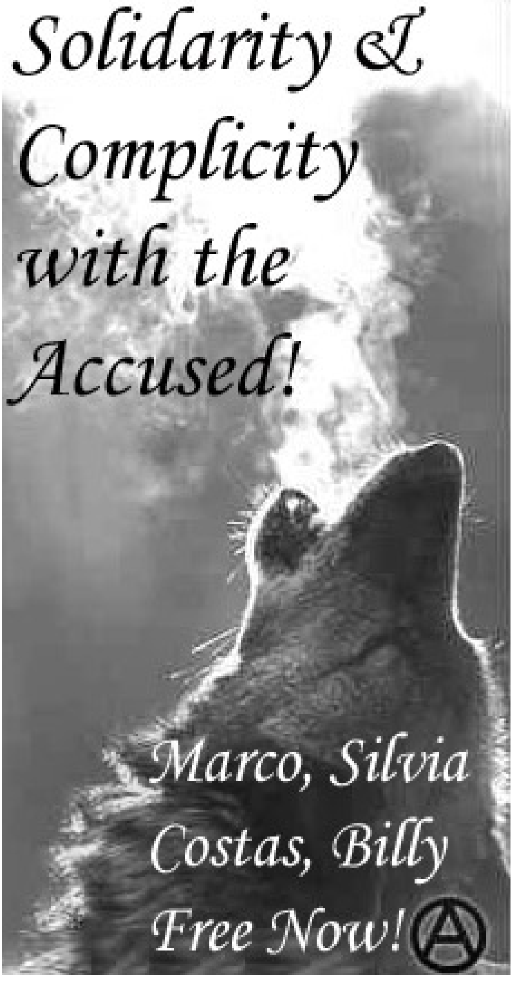
Etwelche Studenten an der Konferenz baten uns, für die Debatte bis zum Ende zu bleiben, aber für uns macht es keinen Sinn mit diesen Leuten zu debattieren. Denn sonst wären wir in Parteien wie M5S oder den GRÜNEN um nach Stimmen zu betteln. Oder im Organigramm von WWF oder Greenpeace, bereit die 5 Promille (der Steuergelder zur Parteienfinanzierung, d. Üb.) einzustecken oder eine Unterschrift für ein Nein zu den GVO und so in Debatten, die nichts als heisse Luft sind, unsere Zeit zu verschwenden.

Wir stehen mit diesen Giftproduzenten auf Kriegsfuss und wollen für beide Seiten keine demokratisch friedliche Existenz – wir wollen das zerstören, was uns zerstört, JETZT.

Somit haben wir die Konferenz verlassen und unsere Solidarität mit denjenigen bekräftigt, die gegen diese Gegenwart rebellieren, die sich nicht damit abfinden, wie das Wilde immer stärker dem Würgegriff von Beton und Hypertechnologien ausgeliefert wird (Hochgeschwindigkeitszüge, Bio- und Nanotechnologien, als wenige Beispiele).

DEN KAMPF GEGEN DIE SCHÄDLICHKEITEN NEU LANCIEREN !
SOLIDARITÄT DEN REBELLiNNEN DER ERDE !

Wir senden Billy, Costa, Silvia und Lucio, Graziano und Francesco unsere Liebe und Wut.
ALLE RAUS !
Einige FeindInnen der Schädlichkeiten, 27.04.2015



Torino: Aktualisierung zum Prozess gegen Billy, Costa und Silvia

(gefunden auf: linksunten.indymedia.org)

Am 23. April fand im Gericht von Turin die Vorverhandlung gegen die Angeklagten Billy, Costa und Silvia statt, denen ein versuchter Sprengstoffangriff auf das Forschungszentrum von IBM in Zürich angelastet wird.

Die Anhörung wurde wegen der fehlenden Dokumentation zum definitiven Schweizer Urteil auf den 11. Juni vertagt. Für die Vergehen, gegen die Staatsanwaltschaft Turin erneut vorgehen will, wurden schon Jahre in der Schweiz abgesessen.

DEN KAMPF DEN SCHÄDLICHKEITEN NEU LANCIEREN

www.resistenzealnanomondo.org
www.silviabillycostaliberi.noblogs.org

Griechenland: Anarchist erschossen

(gefunden auf: linksunten.indymedia.org)

Die sogenannten "Räuber von Distomo" wurden in der Nähe von Volos von der griechischen Terrorpolizei EKAM festgenommen, dabei soll sich einer der anarchistischen Freiheitskämpfer erschossen haben.

Mindestens 24 Bankraube für den angeblichen "Revolutionären Fund" werden ihnen angelastet, der festgenomme Tsironis wurde wegen einem Kalaschnikowangriff auf eine Bullenwache aus Rache für den Mord an Alexandros Grigoropoulos mit einem der vielen erfolglosen Kopfgelder von 600.000 Euro gesucht. Nach dem Bankraub von Distomo flüchteten sie mit einem Speedboot, dessen Zerstörung durch Feuer scheiterte. Der erschossene Spyros Dravilas soll hinter den Knastausbrüchen per Hubschrauber des griechischen Volkshelden Vasilis Paleokostas stecken und beteiligte sich auch in seiner Knastzeit immer wieder mit Hungerstreiks an Kämpfen.

kontakt: abc wien
Postfach 173, 1100 Wien
abcwien@riseup.net
http://www.abc-wien.net/